Klänge erfüllten jeden Winkel

Konzert von Sillersdorf Barock in der Filialkirche St. Jakobus in Abtsdorf



Dr. Elke Michel-Blagrave am Spinett.



Sillersdorf Barock erfreute die Besucher heuer bei einem Konzert in Abtsdorf. – Fotos: Barbara Nicolai

Von Barbara Nicolai

Saaldorf-Surheim. Auch in diesem Jahr konnte der Kulturkreis Saaldorf-Surheim zu einem Konzert mit Sillersdorf Barock einladen. Nachdem in den Vorjahren die Filialkirchen in Sillersdorf, Haberland und Steinbrünning bespielt wurden, fiel für dieses Jahr die Wahl auf die Filialkirche St. Jakobus in Abtsdorf.

Wie der Name des Ensembles zeigt, spielte Sillersdorf Barock Musik aus der Zeit des Barocks und der Renaissance. Dr. Elke Michel-Blagrave spielte und begleitete virtuos am Spinett. Das feierliche Eröffnungsstück von Pietro Torri überzeugte das zahlreiche Publikum vom ersten Ton an, welche überragende Akustik diese kleine Kirche zu bieten hat. Es folgte die Suite‘ Le journal de printemps‘ Johann Caspar Ferdinand.

Danach entführte Blagrave das Publikum auf eine Reise mit Komponisten aus dem England des 16. Jahrhunderts, darunter Richard Farnaby, William Byrd und Henry Purcell. Es folgten drei Stücke, Gilotte, Volte und Spagnaletto von Michael Prätorius. Die Violinen spielten Anja Warislohner, Maria Rauscher und Simon Heß. Die Sopranblockflöten wurden von Veronika und Appolina Eder gespielt, die Tenorblockflöte von Elke Boehringer. Am Cello war Alfred Heß, an der Klarinette Marianne Heß. Das Fagott ließ Manfred Kraller ertönen und Rupert Eder spielte nicht nur die Trompete und den Zink, sondern leitete und lenkte das gesamte Ensemble.

Danach führte Fritz Auer Interessierte durch Kirche

Vor allem die Trompetenklänge erfüllten jeden Winkel des Kirchenraums und erzeugten eine zugleich feierliche wie anregende Atmosphäre. Bei den sechs Variationen über ‚Mein junges Leben hat ein End‘ von Jan Pieterszoon Sweelinck, zeigte Dr. Elke Michel-Blagrave bei ihrem leidenschaftlichen Spiel, welche Klangfülle so ein zierliches Instrument wie das Spinett erzeugen kann.

Natürlich durften auch die ersten Takte des Prélude von ‚Te Deum laudamus‘ von Marc-Antoine Charpentier nicht fehlen. Auch wer mit Barocker Musik nicht so vertraut ist, erkannte mit Sicherheit diese Melodie. Sie wird auch Europafanfare genannt und ist die Erkennungsmelodie der Eurovision, eine 1954 in Genf gegründete Europäische Rundfunkunion.

Nach dem begeisterten Schlussapplaus erwartete das Publikum noch ein besonderes zusätzliches Angebot. Fritz Auer, Heimatforscher und Mesner der Kirche in Abtsdorf, bot Interessierten noch eine Kirchenführung an. Etwa 50 Personen ließen sich diese seltene Gelegenheit nicht entgehen, durch die Geschichte und Kunstgeschichte dieser sonst meist verschlossenen Kirche geführt zu werden. Fritz Auer konnte nicht nur über die spätgotischen Fresken, die erst bei Restaurierungsarbeiten 1955 ans Licht kamen, berichten. Er vermochte es auch, mit vielen Geschichten und Anekdoten dieses kirchen- und kunstgeschichtliches Kleinod am Abtsdorfer See mit Leben zu füllen.